

Gelehrtest täglich
nachmitt. mit Ausnahme
des Sonn- und Feiertags.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 3.00 Mk.
nach dem Postamt zu
bezahlen. Frei ins Haus.
Nach dem Postamt zu
bezahlen. Nach dem Postamt.

Die Neue Welt
(Wochenblatt) 10 Pf.
durch die Post nicht abge-
bar, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Verlagsamt: Halle a. S.

Die Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,
Raumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Nov 2 Cr

Expedition Geisstr. 21, Hal

Intentionsgebühr
betragt für die Expedition
pro Zeile oder deren Raum
20 Pf. für Wohnungs-
Anzeigen 30 Pf. für
Anzeigen 40 Pf. für
Anzeigen 50 Pf. für
Anzeigen 60 Pf. für
Anzeigen 70 Pf. für
Anzeigen 80 Pf. für
Anzeigen 90 Pf. für
Anzeigen 100 Pf. für
Anzeigen 110 Pf. für
Anzeigen 120 Pf. für
Anzeigen 130 Pf. für
Anzeigen 140 Pf. für
Anzeigen 150 Pf. für
Anzeigen 160 Pf. für
Anzeigen 170 Pf. für
Anzeigen 180 Pf. für
Anzeigen 190 Pf. für
Anzeigen 200 Pf. für

Inserate
für die tägliche Nummer
müssen in der Expedition
mittags nach 10 Uhr in der
Expedition abgegeben
sein.

Eingetragen in die
Postregulierungs-Liste
unter Nr. 7909

Der beleidigende Amtsanwalt.

Selbst verhärtete Freunde der heutigen Staatsordnung und verpönte Sozialistenfeinde werden erigiert sich durch ein Urteil, das jedoch vom ersten Senat des Oberverwaltungsgerichts gefällt worden ist.

Unser Parteigenosse Erdmann in Dortmund hatte den dortigen Amtsanwalt v. Dewitz, genannt v. Ströhs, wegen öffentlicher verleumdender Beleidigung verklagt. Die Ursache des Prozesses war eine Kapitale gegen Erdmann, ein in Dortmund und Weisfeld sehr bekannter Parteigenosse, war eines Nachts mit zwei Dortmundern Schutzleuten in einen Wirtshaus getreten und hatte dann wegen Störung der nächtlichen Ruhe und großen Unfalls" ein polizeiliches Strafmandat über 20 Mk. erhalten, was er durch Einspruch anfocht. In der Sitzung des Schöffengerichts kam es wegen der Art, wie der Amtsanwalt und der Vorliegende, Affessor Frey, den „Sozialdemokraten“ behandelten, zu einer Auseinandersetzung, die Erdmann eine Ungehörigkeit eintrug. Der Einspruch Erdmanns wegen des Strafmandats wurde verworfen.

Gegen den Amtsanwalt erhob Erdmann die Beleidigungs-klage, weil der Amtsanwalt habe in Schlüsselblöden, in dem er für die höchste Strafe von sechs Wochen Haft eintrat, gesagt hätte: Erdmann ist eine **bestimmte** **Erkennung**, die zu der Sozialdemokratie gehen, **um den Dummen das Geld aus der Tasche zu nehmen, weil sie keine Lust zur ordentlichen Arbeit mehr haben.** Er ist ein gemeingefährlicher Mensch und muß **unfähig gemacht werden.** Erdmann provoziert absichtlich Streitigkeiten mit der Polizei, um Gerichtsverhandlungen herbeizuführen, die in die Zeitung kämen und ihm Vorteil brächten.

Das Amtsgericht eröffnete auch das Verfahren gegen Dewitz, der Oberstaatsanwalt zu Hamm erhob dann aber den Einspruch, so daß das Verfahren vorläufig eingestellt werden mußte.

Der Oberstaatsanwalt verlangte im Konfliktbeschluss die endgültige Einstellung des Privatklagenverfahrens, weil sich der Amtsanwalt im Rahmen seiner Amtspflichten gehalten habe, wenn er nach seiner, mit der des Privatklägers nicht übereinstimmenden Darstellung auf Grund einer Information des Polizeikommissars Gisholz aus-geführt habe:

Der Angeklagte hat in Dortmund eine gute Stellung als Bureauchef inne gelebt, ist aber entlassen worden. Er hat sich der Sozialdemokratie angeschlossen und gehört zu ihren Dortmunder Führern. Diese sind vielfach **unzufriedene oder bestimmte** **Erkennung**, die meist ihre Lehren selbst nicht glauben, und denen es nur darauf ankommt, um die Arbeiter der Großchen aus der Tasche zu ziehen, um davon leben zu können, und die von sich reden machen. Nach Ansicht der Angeklagten muß man solche Menschen möglichst **unfähig machen**, da sie Willigen, Thron und Vaterland bedrohen. Es ist Pflicht nicht allein eines jeden Beamten sondern auch jedes Vaterlands- Freundes, diese Leute, wo man nur könne, mit allen Mitteln

des Gesetzes zu bekämpfen, um ihren Anhängern zu zeigen, wozu das führe.

Die Information des Polizeikommissars Gisholz, die von geradezu klassischem Wert ist, lautet: Erdmann ist ein ganz verkommener Mensch. Er hatte früher beim Rechtsanwalt Köhn eine gute Stellung als Bureauvorsteher, ist weggejagt worden und hat sich der Sozialdemokratie angeschlossen. Er sei zu einer ihrer Hauptstellen ernannt worden, wohl aber nur Geschäftlich. Er hat ein eigenes Bureau gegründet und hat großen Erfolg. Er zieht den Arbeitern das Geld aus der Tasche und wiegelt die Leute auf, wo er nur kann, aber stets so, daß er nicht zu fassen ist. Die Polizei hat eine große Lust mit ihm.

Wie aus dem Vortrag des Sachverhalts hervorging, hat eine nachträgliche Vernehmung stattgefunden. Es wurden der Richter, die Schöffen und der Protokollführer aus der damaligen Sitzung befragt. Von der Protokollführerin, die Zeugin ihr Gedächtnis im Stich gelassen: es sei zu lange her. Der Protokollführer konnte sich aber wenigstens des „Eindrucks“ entsinnen, daß die Bezeichnung „verkommene Erkennung“, selbst wenn sie auch die andern Führer der Sozialdemokratie Dortmunds betroffen habe, sich doch auf den Privatkläger mit bezogen hätte. Er habe auch den Eindruck gehabt, daß der Vorwurf mit Bezug auf den Kläger nicht berechtigt gewesen sei.

Vor dem Ober-Verwaltungsgericht wurde Erdmann durch den Rechtsanwalt Franck Dortmund vertreten. Der Anwalt hob das Ungehörliche der fraglichen Äußerungen des Amtsanwalts von Dewitz hervor. Sie hätten mit jener damals in Frage stehenden Appelle in gar keinem Zusammenhang ge-standen und seien unklar, möge man nun den Wortlaut der Privatklage oder den andern zu Grunde legen. Die Äußerung der Beleidigung wäre unverständlich. Wenn der Amtsanwalt sage, E sei Sozialdemokrat und viele Sozialistenführer glaubten nicht an das, was sie vertrieben, dann könne man diese Be-leidigung mit parlamentarischen Ausdrücken überhaupt nicht mehr fassen. Kein Zweifel, der Privatkläger habe da- durch getroffen werden sollen. Einen schwereren Vorwurf als den, daß er seine politische Anschauungen nicht heuchele, könne man niemanden machen. Zum Teil habe der Amtsanwalt seine Behauptungen geradezu wider besseres Wissen gemacht, z. B. die über die Ausbeutung der Arbeiter. Es sei in Dortmund allgemein bekannt, daß Erdmann eine ausgebreitete Praxis als Schriftsetzermeister namentlich in Unfallsfällen, sowie in Zivil- und Strafsachen, habe bezogen, und ziehe er seinen Kunden. Es seien politische Tätigkeiten in der sozialdemokratischen Partei z. B. keinelei Einkünfte. Im Gegenteil! Er habe sich für die Partei Geld, weil er häufig Meinen mache. Das Ein-trittsgeld zu den sozialdemokratischen Versammlungen, wo er Vorträge halte, liege in der Parteikasse, nicht in die Taschen des Klägers. Selbst wenn der Amtsanwalt, wie er angebe, dem Bericht des Polizeikommissars glaubt habe, dann hätte er bei dem Satze, E wolle den Dummen das Geld aus der Tasche nehmen, flüchtig werden müssen. Das würde dem doch zu weit gehen, wenn ein Amtsanwalt das sämstliche und

hochgradig beleidigende Urteil eines untergeordneten Polizei-beamten den Angeklagten in öffentlicher Gerichts-sitzung ins Gesicht fälendend würde. Nun sage noch der Oberstaatsanwalt in seinem Konflikt, wenn die Äußerungen des Amtsanwalts zu schuldig gewesen wären, hätte wohl der Vorliegende Affessor Frey eingegriffen. Darauf sei zu erwidern, daß dieser Affessor Frey stets wegen seiner Art, zu verhandeln — er sei sogar vor Schimpfworten nicht zurückgeschreckt — Aergernis erregt habe. Auf vielfache Weisungen aus dem Publikum und aus Rechtsanwaltskreisen habe ihn kürzlich der Ober-Verwaltungspräsident seiner Stellung entbunden und in eine Zivilabteilung versetzt. Seine ganze Art und Weise, zu verhandeln, sei so aufreizend, daß man es dem Privat-kläger nicht verzeihen kann, wenn er in jener Sitzung sich zu scharfen Einwänden habe hinsetzen lassen.

Erdmann, der persönlich erschienen war, beantragte gleich dem Anwalt, den Einspruch für nicht begründet zu erklären, bezug mit ihm Gelegenheit gegeben wäre, den Amtsanwalt wegen der ihm, E, zu sei gewordenen schmerzlichen Kränkungen, die ihn sowohl als Menschen wie als Politiker treffe, vor Gericht zu zitieren.

Das Oberverwaltungsgericht erklärte indessen den Einspruch für begründet, so daß das Verfahren gegen den Amtsanwalt **endgültig einzustellen** **ist.**

Die Urteilsbegründung erging dahin: Es gehe nur darauf an, ob objektiv eine Amtsübergriffung des Amtsanwalts vorliege. Das verneine das Gericht. Es gehe davon aus, daß der Vertreter der Anklagebedingte Ausführungen all-gemeiner Art über die Persönlichkeit der Beschul-digten machen dürfe. Hier lagen derartige Ausführungen um so näher, als für den Amtsanwalt bezogen wurde, die höchste Strafe von 6 Wochen Haft zu beantragen (es wurden 30 Mark Geldstrafe, D. D.) und ihm daran liegen müßte, die Persönlichkeit des beschuldigten Angeklagten in dasjenige, was er als richtiger Richter zu sagen. Dazu habe er sich bezogen geführt durch seine Annahme, daß der Angeklagte den Streit mit den Schutzleuten vom Hause gebröhen habe, und durch das hartnäckige Leugnen der Schuld durch Erdmann, sowie auch, weil der Amtsanwalt glaubte (!), einen inneren Zu-sammenhang zu sehen zwischen der prononzierten Stellung des jetzigen Privatklägers als eines sozialdemokratischen Agitators und dem fraglichen nächtlichen Vorgange. Zu seinen Auf-geboten habe der Amtsanwalt eine ausbreitende Grund-lage in dem ihm erstatteten Bericht des Polizeikommissars gehabt. Etwas anderes habe er nicht vorgebracht. Was einzelne der Äußerungen angehe, so hätte die der Gerichte-lich für gar nicht so schlimm, wie Erdmann in dem Bericht des Amtsanwalts von Führern der Sozialdemokratie spreche, die als feinde von Thron, Religion u. gemeingefährlich seien und unfähig gemacht werden müßten, dann sei das „gemeingefährlich“ nicht allgemein angewandt, sondern enthalte nur ein Urteil des Amtsanwalts über die seiner Mei-nung nach bedrohlichen Tendenzen der Sozialdemokratie.

Und durch die Worte, E sei zur Sozialdemokratie gegangen, um den Dummen das Geld aus den Taschen zu ziehen, solle nicht auf betrügerische Manipulationen hingedeutet werden. Der Amtsanwalt wolle damit vielmehr nur seine, aus

Am die Freiheit.

Geistlicher Roman aus dem Deutschen Bauernkrieg 1525 von Robert Schweißel.

„Wo? Was? So lautenet Euerer Anträge neulich nicht, Bubeneben, hielt ich mit feuerrotem Gesicht diesen entgegen. Georg Wegler kam ihm zu Hilfe. Es sind die Würzburger, die heut aus ihm reden. Was, mochtet Ihr von der Lande es etwa mit wahr haben, daß der Vermeter, der Grimmeid, der Keminger, der Würzberger und wie sie alle heißen mögen, täglich in Euer Lager gekommen sind und auch mit dem Stroh und dem Heu behandelt haben? Wir kennen die Platen, nach denen Ihr lalet.“

„Und wir wissen sie Dir in die Ohren blasen, daß Dir das Trommelteil plagt, ist Jakob Kehl. Die Würzburger sind unsere Weiber und sie haben recht, wenn sie das Schloß zer-stören wollen.“

„Aber so nehmet doch Vernunft an!“ beschwor Götz die Widersacher. „Es wird doch zum Erbarmen, wenn Ihr einen Fürsten, der sich so hoch und viel erhebt hat, nicht ein einziges Haus lassen wolle.“

Da erhoben viele ein Lachen und vom Florian Geysers Stimm schandte die dunkle Wolke des Nachdenkens, die sie bisher ver-hüllt hatte. Wahnhaft ergriff er das Wort. „Am bereit zu wohnen, braucht's nur ein Haus mit einem einzigen Thor. Der Bauer hat auch mit mehr denn eine. Ich begreife, daß den Würzburgern der Marienberg ein Dorf im Kug ist. Es haben in unjeren Freiheitskämpfe geschwiegen, wie unzählige andere Ge-meinden auch. Wohin aber können wir, wenn wir, um dem einen Bräuder zu Willen zu sein, das Wohl aller anderen aus den Augen setzen und das Gemeinwohl schädigen? Für unter aller Freiheit haben wir zum Schwert gegriffen und sie muß unsere Willkür sein. Um wirklich frei zu werden, bleibt uns noch so viel zu thun übrig, daß wir die kostbare Zeit nicht mit der Belagerung des Marienberges verlieren dürfen. Nicht ent-schlossen müssen wir handeln, oder die Feinde kommen uns zu-vor. Meine Sprache neulich hat die Soldaten nur gefügiger

machen sollen und in diesem Sinne habe ich die Anträge des Bauerns von Verstand ausgestellt. Das es vergangen ist, hat uns die Antwort des Reiches gelehrt, die heut verlesen worden. Wir geht aus dem Schreiben klarlich hervor, daß sie alles zu gewinnen hoffen, wenn sie jetzt gewinnen. Darum wollen sie uns hier festhalten. Unser Geistes Herr soll hier lo-gut wie müßig liegen, soll dem Kampfe unserer Weiber um die Freiheit entgegen werden, um den Feinden das Spiel zu er-leichtern, und wir tappen blindlings in die uns gestellte Falle. Wer im Kampfe für die Freiheit auch nur einen Augenblick verzicht, der ist schon halb beugt. Vorwärts! muß unsere Lösung sein. Vorwärts! Dran! Dran!“

Der lange Venhart wiederholte mit seinem Kopf den Schladt-rieg der anstehenden Kämpfe und sämtliche Kapelle liefen ein, indem sie in ihre Schwerter oder mit den Häuten auf den Tisch schlugen.

„Also dran, stürmen wir den Marienberg,“ rief der Pfarrer Bubeneben.

„Also vorwärts,“ rief Florian Geysers ihm entgegen. Vor-wärts auf Marienberg, zwingen wir uns dort den Bischof, die zwölf Artikel anzunehmen, und bekräftigen wir uns mit Mün-bergen, wie wir es bereits in Weinsberg beschlossen haben.“

„Um unterdessen nicht sich der Dominik'sche Partei nach-sinnend auf die Stadt,“ unterbrach ihn der Bergschmeimer Pfarrer.

Florian Geysers ließ den Einwand zunächst unbeachtet. Er fuhr fort: „Die Bewegung zwingt den Truchsel Jörg, seinen durchdringenden Zug nach dem schändlichen Dornau aufzugeben. Wir, durch die Hamburger und Nürnberg vertrieben, schlagen uns nieder. Unsere Brüder im Oberland, in Würtemberg, am Rhein, auf dem Schwarzwald, in Thüringen bekommen Luft und schöpfen frischen Mut. Die Macht des Schwäbischen Bundes ist gebrochen, bevor sie sich ausspannen konnte. Die Fürsten können wohlens der Schar, denn jetzt kommt nach den Schwaben die Rechte an sie. Der Marienberg fällt von selbst in unsere Hände und die Würzburger mögen ihn dann meinet-halten zerreißen. Die Marienburg ist hart durch ihre Mauern, nicht hart durch ihre Besatzung. Um vor ihrer Mache, falls der Dominik'sche seinen Zug brechen sollte, Würzburg zu schützen, ge-nügt es vollkommen, wenn wir zu seiner Besatzung einen Teil unjeres Heeres zurücklassen. Aus allen diesen Gründen

bin auch ich der Meinung, daß wir die Bedingungen des Dom-nik'schen annehmen. Wir müssen vorwärts! Vorwärts!“

„Aber wir haben unseren Willern von Würzburg das Wort gegeben, daß wir den Frauenberg zerstören wollen,“ wandte Jakob Kehl eigenmächtig ein. „Wir kommen ohne dieses nicht aus.“

„Was kann es denn auch verhängen, ob wir ein Mädel früher oder später auf Marienberg ziehen?“ meinte der Pfarrer Bubeneben. „Stürmen wir geschwind erst das Schloß. Das wird auch dem Pfarrer einen gar heilsamen Schwere einjagen.“

„Ja, stürmen wir erst das Schloß,“ riefen ihm die Lauber-thaler und Kapelle des Franenberges aus. „Dran, dran!“

Götz hielt mit seiner linken Hiesenkant gegen den Tisch, der lange Venhart brach in ein grimmes Schließen aus. Das Blut Florian Geysers durchbrach die Schlingen seiner Selbst-beherrschung, und er rief: „Ihr seid wie die Weiber. Immer kommen sie auf ihr erstes Wort zurück, ob man ihnen auch freudigland Vernunft predigt. Wenn Ihr auch nur etwas vom Krieg verstanden, so würdet Ihr den Vertrag nicht hindern. Euch aber ist nicht mehr an der Ehre der Würzburger und am Schlemmerleben in diesem Guga zu liegen, als an der evangelischen Freiheit. Wenn's recht zuging, sollte kein Pfaff in diesem Kug liegen.“

Daogen schrie der Pfarrer Bubeneben mit rotem Kopf: „Und ich sage Dir, Bräuder Geysers, man soll keinem Geringem in diesen Schloß trauen. Wir ziehen mit von hier, es sei denn zuvor das Schloß übergeben.“

„Freilich. Du gewinnst's mit Eingen und Weten,“ versetzte Florian Geysers mit flammenden Augen. „Aber ich sage Dir, Bubeneben, hätte ich Deinen schwachen Sinn und deine aus dem Laubthaler und dem Franenbergen anfänglich gemüht, bei Gott, Ihr hättet meinetwegen nicht erschrecken werden können, ehe denn das ich zu Gude gekommen wäre. Solches ist des Teufels Bruderkid, aber mit dem Evangelium gehen.“

Die Redensarten waren entzweit und beide Parteien wollten eger einander. Einige Schenkleute riefen sogar ihre Krüge aus den Schreibern. Der lange Venhart bröchte, man müsse den Tischablen über die Köpfe haufen, damit der Bestand hinein fände. Götz haderte mit Kehl, der bisher seinem Ein-gang nicht ungenügend sich gezeigt hatte. Der bagere Pfarrer Deiner fuhr in alle Gruppen, um Ruhe und Frieden zu stiften. Er rief: „Ihr seid nicht mehr, als ein Haufen Menschen, die verlor-en vor der Leidenschaft der Gegner. Die Arme über der breiten

den Bericht des Reichsausschusses gewonnenen Annahme ausprechen, daß der Wahlkreis auf seiner Stellung in der Sozialdemokratie eine Einmahnequelle zu machen würde, daß in der Partei seinen Erwerb lüde, indem er Schritte für die Partei und ihre Anhänger verfolge und dergleichen mehr. — Die Worte aber, daß es eine andere Meinung habe, als er vertrete, schied er hier aus, weil sie — nicht in der Privatklage genannt seien.

Mit diesem Urteil der höchsten Instanz ist der Amtsanwalt v. Dewig entgültig der Bestrafung entzogen worden. Wir haben nichts dagegen, daß er freigesetzt bleibt. Die Hauptfache ist der Einbruch, den die oberinstanzliche Urteilsbegündung machen muß, und nach dieser Richtung kann eine Ueberzeugung verbreitet werden, daß die Anerkennung und Begründung des Rechts der Verhaftung nach dem, als was jener, verkommenen Greislichen durch Hunderte von Tode über Justizverhältnisse zu Wege bringen könnten.

Zum Volkkrieg.

Die Tarifkommission hat gestern den Bericht über die Fälle auf Kaufmannschaften beendigt und ist damit bis Position 355 gelangt. Insgesamt sind 948 Tarifnummern zu beraten. Die Minderzahl der Reichstages wird bei allen Positionen von den Sozialdemokraten begründet, aber abgelehnt. Abg. Bod (Soz.) bemerkte, daß alles Maß in der Vergütung von Hauptbedarfsartikeln überschritten werde und daß demgegenüber die Forderung nach Vollfreiheit um so berechtigter sei. Diese Forderung resp. die Haltung unserer Partei zum Volkswirtschaft werde auch von der Bevölkerung gebilligt, wie neuerdings auch die Nachwahl in Waireux beweise. Die deutschen Gummiwaren produzierenden, benötigen also keines Volkswirtschaft. Dabei zahlen sie schlechte Löhne, so daß sich die Arbeiter zum Streik gezwungen sehen, wie in Harburg, wo ein hunderttägiger Streik geführt wurde wegen schlechter Löhne, obgleich die Fabrik durchschnittlich 23 Prozent Dividende ergab hat.

Bei der Position Krakenleder heft Abg. v. Baudert (Soz.) hervor, daß die deutsche Krakenleder-Fabrikation mehr als ein Jahrzehnt Zeit gehabt hätte, technische Verbesserungen vorzunehmen, damit das deutsche Fabrikat annähernd die Güte des ausländischen erreiche. Proben, die er vorlegte, zeigten den Unterschied. Die inländischen Fabrikanten müßten mehr quantitativ noch qualitativ den inländischen Bedarfs decken. Keiner kritisiert dann scharf die Art, wie widerprüchlich die Kommission handelt, wenn die Mehrheit bei früheren Positionen auf die in Beratung stehende hingewiesen und Vollfreiheit in Aussicht gestellt habe und jetzt verlangt, man könne sie nicht gewähren. Ferner führt er die Aussprüche bedeutender Industrieller, sowie die Entschieden von Handelskammern für die Vollfreiheit an. Auch der Antrag Müller-Sulda sei unannehmbar, der einzig richtige sei der auf Vollfreiheit gerichtete. Für Weberer und Spinnerei sei gutes Material gleich erforderlich, wenn ihre Leistungsfähigkeit nicht herabgedrückt werden solle. Wollte die Kommission jetzt keine Rücksicht nehmen, würde in zweiter Beratung alles verjagt werden, sie zur Umkehr zu bringen. Die Beschlüsse wurden in Höhe der Regierungsvorlage genehmigt.

Nächste Sitzung Freitag.

Tagesgeschichte.

Salle, 11. Juli.

Die richtige Antwort.

Der Gewaltstreik, den die Bismarckfreiheit in der Tarifkommission durch Beschränkung der Redefreiheit plant, veranlaßt auch den Vorwärts zu schreiben, der Opposition würde durch eine derartige Maßnahme das Recht gegeben, auch solche Mittel zur Anwendung zu bringen, die nach der Geschäftsordnung nicht zulässig sind. Diese Warnung bedarf sich vollständig mit dem, was wir schon gestern ausgesprochen haben. Will man auf Seiten der Zollwandler den Escandal, so soll man ihn haben.

Es ist überflüssig zu betreiben, daß eine Kommission des Reichstages das Recht hat, sich eine von den Vorschriften für die Verfassungen abweichende Geschäftsordnung zu geben; denn es ist ausdrücklich bestimmt, daß für die Kommission die Geschäftsordnung des Reichstages gilt. Da letztere eine Beschränkung der Redefreiheit kennt, darf auch eine einzelne Kommission diese Beschränkung nicht vornehmen.

Wohlf, zahle!

Bis zum Herbst werden nach Meldung bürgerlicher Blätter noch bemerkenswerte Personalveränderungen im Flottenoffizierskorps erwartet. Das heißt auf gut deutsch, daß wieder hunderttausende Pensionierungen vorgenommen werden sollen, und nicht immer ist beim Meer und bei der Marine eingetretene

Drust gekürzt, schaute er eine Weile stumm auf das Getümmel; dann verfuhr er, zu einer letzten Vorstellung sich Gehör zu schaffen. Sowie die Dendern, Notendruck und Ansbader an seiner Straß sich aufdrängten, merkte, daß er reden wollte, liegen sie vom Janz ab und riefen: „Wohlf, hört den Florian!“

„Brüder,“ sprach er, „was uns bisher stark gemacht hat, war unsere Einigkeit gegenüber unseren Bedrückern. Unsere Zwietracht schadet ihnen ein leichtes Ziel. Wollt ihr durchaus das Schloß führen, obgleich es denn nicht braucht, e, wie denn? Wo ist die Besatzung? Durch die ihr eindringen könntet, aber wollt ihr die Mauern mit Euren Köpfen einstoßen? Unsere Gefühle auf dem Klatschberg sind zu schwach dazu, auch fehlt's uns an Pulver und Schießpulver. Die drohen sind mit alle dem gut versehen. So ihr dennoch auf Euren Kopf besteht, alle Vorteile daran geht, die uns ein schneller Weiterzug bringen würde, und die Fehlbildungen eröffnen, Würzburg würde ein Zümmerschauer, ehe denn wir uns verhasst hätten, was uns fehlt.“

„Hört ihr, denn, bei Gott, er hat recht,“ mahnte Gög eindringlich, und der lange Vierhart fügte hinzu: „Freilich hat er recht, e, um er ist der einzige unter uns, der den Krieg versteht; der Bruder Georg weiß das am besten!“

Auch Georg Wunders von Wallenberg wollte reden: „Jahob Köhl schreit ihm jedoch das Wort ab und sagte: „Erit müssen wir schlüssig werden, ob wir das Anerbieten vom Domprobiat Friedrich annehmen oder ablehnen.“

„Ablehnen! Ablehnen!“ riefen die Freunde der Würzburger, und so geschah es.

„Brüder Köhl,“ häufte der lange Vierhart, „dein Schwert ist wohl ein Herrenstein, sonst wüßtest du nicht, wie Du ins Schloß gelangen willst.“

Florian Geer fauchte in herbem Verdruß an seinem Schmirrloch. Gög von Reichert konnte ihm. Er hatte bisher ein Ansehen bei den Rittern verdient, denn er bei ihm schickte sich dabei ergeben müssen, zumal er wußte, daß Florian Geer ein feinetwilliger zu Weinsberg von den Dendern nicht schickte haben. Jetzt zeigte er diesem die gesunde Rechte und sagte: „Als wie die Früchte wollen sie in dem Wund der Reichstags mit wieder unterleiden, und die sie in die Hände haben: es ist ihnen nicht anders wohl. Ich wußte meine Hände in Unschuld.“

Intaktheit der Grund zur Pensionierung. Das Volk hat dann die obere schon enorm angeschwollenen Pensionslisten zu tragen.

Ein wichtiger politischer Faktor.

Der neue König von Sachsen folgte dieser Tage, als er das Präsidium des sächsischen Militärvereins empfangen, gefolgt haben, es sei ihm eine Freude, das Bundespräsidium zu empfangen, da er den Bund für einen wichtigen Faktor sowohl im allgemeinen Leben, wie aber insbesondere auch in politischer Hinsicht halte. In politischer Beziehung dienen demnach die Militärvereine bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit als Stützpunkt gegen die moderne Arbeiterbewegung. Ob man nunmehr auch noch an der Behauptung festhalten wird, die Kriegervereine seien unpolitisch?

Folgen des Kreuzzugs gegen die Polen.

Aus Thron kommt die Meldung, daß dort vor einiger Zeit abermals sechs polnische Infanterieregimenter in Uniform und mit Waffen nach Rußland desertiert seien. Die russische Militärbehörde, der sich die jungen Polen stellten, hätte sie in ein kausisches Regiment geleitet, in dem sich schon eine ganze Reihe junger preussischer Polen, die ebenfalls aus ihren preussischen Regimenten geflohen seien, befänden. In Thron sollte jetzt eine Unternehmung eingeleitet worden sein, da man an eine gegenseitige Verständigung polnischer Soldaten beim preussischen Militär glaube.

Die Regierung wird schon nach sehen, wohin sie mit ihrer Bolandervollziehung gelangt. Derartige Streitigkeiten, wie sie zur Zeit gegen die Polen angestrengt werden, läßt sich eben niemand mehr gefallen, mag's kommen, wozu es will.

Ein Komitee aus Verein.

Das aus drei Mann bestehende Kommissionsmitglied für das westliche Westfalen hatte im Oktober vorigen Jahres eine sozialdemokratische Parteifolge nach Dortmund einberufen. In einem daraus sich ergebenden Prozesse erklärte das Oberverwaltungsgericht am Dienstag, daß dieses dreigliedrige Komitee ein Verein im Sinne des § 8 des Vereinsgesetzes sei. Der Vorwärts bemerkt sehr richtig, daß infolge dieser wunderbaren Entscheidung die Parteifolge in Zukunft nur von einer Person einberufen werde. Vielleicht bringt man es dann fertig, auch den einen Mann als „Verein“ zu erklären.

Das größere Deutschland.

Nach einer Schilderung der Köln. Zeitung hat ein deutsches Expeditionskorps von Kamerun aus den Marokk nach dem Tschadsee angetreten. Mit diesem, wie die Köln. Zeitung sagt, „vom Gouvernement eigentlich nicht beabsichtigten, aber durch die Macht der Verhältnisse, sowie unvorhergesehene Ereignisse bewirkten Vorgehen der Truppe ist ganz Adamaan einschließlich des deutschen Tschadseegebietes jetzt in deutsche Gewalt gekommen“. Die besiegten eingeborenen Staatsgewalten haben sich der deutschen Herrschaft unterworfen; mit ihrer Hilfe wird es möglich sein, allenthalben Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Hierzu würde genügen, daß in Wame und Garma je eine stärkere Garnison unterhalten wird. Es ist nicht beabsichtigt, eine rein deutsche Verwaltung auf die unterworfenen Gebiete auszubehnen.

Die härteren Garnisonen lassen tief blicken. Um wie viel Millionen wird hier ein Kolonialkrieg die deutsche Staatskasse weiter belasten, und was für Verwundungen wird und die mehr als zweifelhafte Tschadseeherlichkeit einbroden?

Während hier Deutschland seinen Kolonialtrieb vermehrt, schwirrt die Nachricht durch die Presse, Ostafrika solle an England verkauft und dafür die portugiesische Besitzung Macao an der Südküste Chinas gekauft werden. Macao soll 20 Millionen Mark kosten.

Junke ist Trumpf.

Sämtliche Generale der deutschen Armee sind nach der soeben erschienenen Rangliste für 1902 absteigend. Von den 91 Generalleutenants sind 80 von den 171 Generalmajors 115 absteigend. Vom Major ab abwärts sind die Zahl der bürgerlichen Offiziere zusehends. In 35 Regimentern sind nur adelige Offiziere zu finden.

Fünf Jahre Gefängnis.

Zu 5 Jahren und 25 Tagen Gefängnis wurde vom Württembergischen Kriegsgericht der Oberpostinspektoren Sch. verurteilt wegen Aufregung und Aufwörung mehrerer Personen des Soldatenstandes, ihrem Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern. Der Angeklagte war mit dem Oberpostinspektoren Th. auf dem Dampfschiff Wega, das selbe lag auf der Reede von Helgoland. Der Angeklagte hatte das Kommando über den Maschinenbetrieb, der Oberpostinspektoren

Herr Florian verfuhr seine Hand nur flüchtig. Für ihn war und blieb Gög der Ritter des Jaulreits. Wenn sie auch jetzt über die zu erregenden Maßregeln mit einander übereinstimmten, so blieb doch die Klitt zwischen ihnen bestehen. Florian Geer blieb dem Wane Wendel Sunders absteigend; es war neuer Wein in alte Schläuche gefüllt und mußte darin verderben. Hatte man die Macht, den Staat neu zu ordnen und sollte dertelie ein Staat von Gemeinfeinden werden, warum den Unterdrückten der Stände nicht von vornherein befehligen und den Adel gleich abtöten? Und nun war durch den eben gefassten Beschluß diese Macht nach seiner Ueberzeugung bedenklich gefährdet! Aber er ließ ihnen bitteren Verdruß nicht über seinen Kopf werden; auch jetzt stand ihm die gemeinsame Sache höher als sein Ich und er antwortete daher:

„Nein, Herr von Verdingen, ihr dürft es nicht gehen lassen, wie es will, ihr erit recht nicht. Ein Gegenteil, wir müssen Doppelst nicht haben, das der Teufel nicht das Spiel gewinnt.“

Gög wandte sich mit einem Kopfschütteln von ihm. Er begriff es nicht, daß der Mann, dem die Wauern die Burg verbrannt und den ihre Kurthatigkeit eben niedergestürzt hatte, hier Sache nicht aufgeben wollte. Schon fand er in Bezug, die Reichstags zu beschließen, als er wieder Florian Geers Stimme vernahm. Er blieb und sprach: Florian Geer stellte den Hauptleuten und Wätern vor, daß sie stärkere Mittel als diejenigen, die sie befehlen, anwenden müßten, um den Marienberg einzunehmen, wenn ihnen der Beschluß, den sie soeben gefaßt hätten, nicht zum Unheil gediehen sollte; der Ausschuß der Stadt Würzburg hätte der Behauptung zu Seitenberghöden erobert, ihr nach allem Vermögen beizustehen, wenn sie in Not geriete. Jetzt sei der Augenblick da, die Stadt um ihre Versprechen zu mahnen und schwere Stücke, Pulver und Steine von ihr zu fordern.

Dieser Beschluß fand allgemeine Zustimmung. Aber schon den des Papiers, bemerkte Konrad Weiler. Eine gezeichnete Antrag frist auch nur eine gezeichnete Antwort. Auf Papier läßt sich alles schreiben und ich kenne die Bürgerchaft von Notenburg. So ihr was erlangen wolle: das Weiler an die Stelle.

„Wohlf, wir wollen Voten schicken,“ sprach Köhl. „Doch entzieht die Antwort an den Domprobiat! Wir wollen's ihm bündig schreiben, daß er das Schloß übergeben muß.“

maat Th. das Kommando über die Schiffsbrigade. Er ist kamen zusammen. Er ist wohlgerichtet, weil beide in gleichwertiger Charge keiner dem anderen sich unterordnen wollte. Gines Tages befahl der Oberpostinspektoren Th. eine Maßnahme. Er trat nicht mit an und sagte zu dem Th., er habe ihm überhaupt nichts zu befehlen. Auch hinderte er zwei Feiler, welche gehorchen wollten, an der Teilnahme an der Unternehmung und verwies sie vom Oberdeck in der Deizraum. In der Verhandlung gab nun der Sachverständigen, ein Kapitänleutnant Rod, den Ausschlag. Dieser erklärte sich dahin: Der Oberpostinspektoren sei in dem fraglichen Fall Schiffsführer gewesen, welcher absolute Befehlsgewalt habe, denen das ganze Schiffspersonal sich fügen müsse. Nach dieser Erklärung des Sachverständigen fiel das unglaubliche Urteil.

Die Reichstagsnachwahl findet am 13. August im Wahlkreis Forstheim-Kulmbach statt. Der Wahlkreis ist seit 1884 im Besitz der Zentrumspartei, die 1898 mit dem Reichsanwalt Bayer in Bamberg in der Stichwahl über den National-liberalen siegte. In der Hauptwahl erhielt der National-liberale 6045 Stimmen, das Zentrum 5218, die Freisinnigen 3228, der Sozialdemokrat 1493 Stimmen. In der Stichwahl siegte das Zentrum mit 8490 über 8202 national-liberale Stimmen.

Der abgeschüttelte Drehschaf. Die antisemitische Deutsche Wacht in Dresden hält den verdrissenen Bändler ab, indem sie erklärt:

„Graf Bändler gehört unserer Partei nicht an, die Deutsch-hygiene Reformpolitik lehnt ausdrücklich jede Verantwortung für sein Auftreten als Redner ab. Das ist nicht hübsch von der D. Wacht! Erst haben die Antisemiten den Bändler als Retter in der Not begrüßt, und nun soll er abgetatet werden.“

Im Reichstagen wurden ausgeführt im Monat Juni für 837.400 M. Doppelkorn, 501.810 M. Hümmenmehl, 5.116.550 M. Weizenmehl, 139.117.400 M. Roggenmehl, 136.290.700 M. Hümmenmehl, 5410.66 M. Hümmenmehl.

Aus Furcht vor Strafe wegen Urlandsüberschreitung hat sich in der Arresthalle der Schlosshalle in Kiel ein Holzger vom Kreuzer Prinz Heinrich erhängt.

Wollen Mund, leere Hände. Trotz der unendlichen Beteuerungen ihrer Bureaufreundlichkeit hat das deutsche Wahlbürgertum für die Unterstufung der Bureaufrauen und -Kinder insgesamt nur 50.000 M. aufgebracht.

Wegen Kaiserbefehl wurde in Mex 40-jähriger Fabrikarbeiter zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zusland.

Frankreich. Eine fürchterliche Mysterium hält der Ministerpräsident Combes unter den Präfixten Vorleser der Departements, ungefahr den preussischen Regierungspräsidenten entsprechend. Sein Kabinettschef hat einen Verlegungsplan ausgearbeitet, nach welchem die Präfixten aus ungefahr 70 Bezirken strafweise verlegt werden sollen. 10 bis 12 Präfixten sollen wegen anti-republikanischer Ansichten gänzlich entlassen werden. Die nationalische Presse greift ungeduldet das Ministerium heftig an. Es ist auch sehr fraglich, ob eine solche Maßregelung tug und richtig ist, denn durch sie wird der preussischen Gefinnungsbekämpfer, dem Intrigenspiel und dem Strebertum Ehr und Ehr geöffnet werden.

Belgien. Die Klassenjustiz arbeitet weiter. Der Gerichtshof von Gent hatte den Sozialisten Schram, welcher angeklagt war, bei den letzten Wahlen einen Revolver getragen und mit diesem zu schießen gedroht zu haben, freigesprochen. Der Staatsanwalt legt Berufung hiergegen ein, und der Appellationshof von Gent verurteilt Schram nunmehr zu 1 Jahr Gefängnis.

Amerika. Die Zustände auf Kuba scheinen ziemlich traurig zu sein. Wagnings geht das aus einem Urteil des amerikanischen Generalkonkuls auf Kuba, General Der, hervor. Derselbe vertritt die Meinung, wie den B. E. mitgeteilt wird, ein großes Aufsehen erregende Erklärung, daß Kuban an der Schwelle der Anarchie stehe. Zunächst sei ein finanzieller Zusammenbruch zu befürchten, weil Kubas Einnahmen allein aus den Zöllen kämen, letztere aber, seitdem die Amerikaner die Insel verließen, stark im Abnehmen begriffen seien. Das kubanische amerikanische Geschäft sei im vollsten Niedergang, weil das Vertrauen verloren gegangen sei. Ferner ständen schlimme Umstände von Seiten der Regier bevor. Die früher der Infanterie-armee angehört. Nicht weniger als 40.000 solcher Regier verlangten Zahlung des rückständigen Soldes. Dazu komme das Schicksal der Politiker gegen den Präsidenten Palma, der thatsächlich nur von einer kleinen Partei genädigt worden sei

Geiters.

Ich bin ein Bonner Preuße.

Sind wir alle nicht hochwollgehoben, Sind wir mindestens nicht Verren von? In der Jugend find wir schon erforen für die schäblichen Pläße an der Sonn'. Auf Meinen, ich, valleralla — Sprich das Blut uns blau, — valleralla — Denn wir find die Gelben von Bonn! Ganz Europa wundert sich nicht wenig Ueber den Kommerz bei unsern Korps. Unser Kneiwanz, der sitz ein König Und ein Kronprinz unser Bundesmior. Jedes Bischen brav — valleralla — Ist bei uns ein Graf, — valleralla — Doch ein Schälge kommt bei uns nicht vor. Seht die Neuen unser Korpsbühler, O wie strahlen reißt sich Stern an Stern! Die geringsten Herrn sind Staatsminister, Reichsmerrschälge sind die besten Herrn. Unser Bischen — valleralla — Ist Herr a. D., — valleralla — Nur die Wäpfe bleiben uns noch fern. Darum bilden wir mit frohem Mute Durchs Monocle in den Zukunftsdog. Denn liegt uns in dem blauen Blute, Hoffn das Leben ist in ganz famos. Trüb, keine Gout, — valleralla — Wenn die Gole nur — valleralla — Immer schneidig sitz und schneidig!

S. D. S. Leuchern.
 Sonntag den 13. Juli nachm. 5 Uhr
 im „Grünen Baum“
Mitglieder-
Versammlung.
 Alle Mitglieder zur Stelle.
 Der Vorsitzende.

Deutscher
Metallarbeiter-Verb.
 Jahreshelle Zeit.
 Sonnabend den 12. Juli findet
keine Versammlung
 statt. Die Ortsverwaltung.

Hg. Lurn-B. Weisenfels.
 Zu unserem am 13. Juli in der
 Zentralthalle stattfindenden
Kränzchen
 verbunden mit Preisstiefeln. Inbet
 Freunde und Gönner der Arbeiter-
 turnische ganz ergebenst ein
 Der Vorstand.
 Anfang 3 Uhr.

Walhalla-Theater.
 Direktion: Richard Hubert.
Täglich grosse Soirée
 der
FritzSteidl-Sänger
 8 Herren.
 Summatisch-naturlich, musikalisches
 Künstler-Ensemble.
Neues brillantes Programm.
 u. a.:
 „Der Goldfachs“,
 Welttänze Humoreske.
 „Studenten Lust u. Leid“,
 Ensemble von Fritz Steidl
 u. i. w. u. i. w.
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
 Direktion: Carl v. Poller.
 am Niederplatz, nächste Nähe des
 Hauptbahnhofs.
 In den abendlichen elektrisch be-
 leuchteten u. illum. Gartenanlagen:
Piti Tosca's lebendige Opern-
 malle.
 5 Damen. 2 Herren.
Lacey Forrest u. Will King-Trio.
 Exzentrisch-Tanzpaar.
Lola Lieblieh, par excellence.
Maximilian Thierry's atombastige
 Ziegenböde
 und das übrige
grosse Programm.
 Bei unangenehm warmer Witterung im
 Wintertheater.
 Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Ludwig Bauers
Restaurant,
 Göthestrasse 26.
 Heute Freitag abend
Einzugs - Schmaus.
 Hierzu ladet ein Der Obige.

A. Silberts Restant.
 Serrenstr. 19.
 Sonnabend und Sonntag
großes
Kähnchen - Auskegeln.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Der Obige.

Vom vereidigten Chemiker ge-
 prüft. Unter ärztlicher Kontrolle
 angefertigt.
Warum
 ist Karl Koch's Nährzweck
 für Mütter, die ihre Kinder wollen
 aufblühen sehen, unentbehrlich
 geworden?
Weil
 derselbe durch seine unerschöpflichen
 Eigenschaften u. hohen Nährwert
 jede Sorge um das Gedeihen der
 Kinder fernhält.
 Karl Koch's Nährzweck
 regelt den Stuhlgang, verhindert
 Verdauungsstörungen. In Dänen
 u. Baden zu 10, 20, 30 u. 60 Pf.
 zu haben in den bekanntesten Ver-
 kaufsstellen und allen besseren
 Drogeriehandlungen.
Kein Kusten mehr,
Karl Koch's Kustennittel.
 Gut gebendes Hustenmittel.
 Wegen Kustenschmerz zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Expedition.

Günstige Gelegenheit für die Reise.

Ferien- Preisermässigung in Schuhwaren 10-25%

Mädchen- Segeltuchschuhe mit Absatz früher 2.10 jetzt 1.70 früher 2.65 jetzt 1.95	Herren-braune echt Ziegenleder- Schnürschuhe früher 7.75 jetzt 6.50	Braune Kinder- Schnürschuhe mit Absatz früher 2.60 jetzt 2.10
Herren-echte Ziegenleder- hohe Schnürstiefel hochelegant früher 9.75 jetzt 8.75	Kinder- Schnürschuhe mit Lackblatt früher 1.80 jetzt 1.40	Mädchen-Hohleder- Straßenschuhe genagelt früher 2.90 jetzt 2.60 früher 3.20 jetzt 2.90
Kadifahrer- Sandalen früher 3.90 jetzt 2.50 früher 3.70 jetzt 3.00	Kinder- Ohrenschuh mit Gummi früher 0.90 jetzt 0.60	Braune echt Ziegenl.-Mädchen- Spangenschuh früher 3.90 jetzt 3.25 früher 4.30 jetzt 3.50

Die ermässigten Preise sind auf jede
 Sohle in deutlichen Zahlen eingestempelt.

Com.-Ges.
Max Tack
HALLE
nur Grosse Ulrichstrasse 52
 neben Kaiserfäle.

A. Gross. Nr. 48
 Zigarren-Spezial-Geschäft,
 Geiststr. 5,
 empfiehlt allen Rauchern die
 wirklich gute
5 Pf.-Zigarre 99
 Große Auswahl in Zigaretten.

+ Kranke +
 benützt b. Verstauchungen, Gegan-
 schuß, Weinschäden, Rheumatis-
 mus, Krampfen, Bräunen mit
 Kramer's rein doppelgeläutertes
Rossmark.
 Naturheilmittel 1. Konges für
 Kinder mit schwachem Kreis, die
 schwer laufen lernen oder Anfall
 zur englischen Krankheit haben,
 a. Flasche 1 Mk.

Rossmark-Pomade
 vorz. Haarwuchsbeförderung-
 mittel u. gegen Schuppen. - Viele
 Dankschreiben, dratisch empfohlen!
 a. Dose 50 Pf.
 Meine Präparate entstammen der
 altbewährten Firma Thurm, hier,
 und ist weitere Reklame unnötig.
Otto Kramer, Halle a. S.
 In Halle a. S. zu haben bei:
Helmbold & Co.
 Leipzigerstr. 104.
Max Thümmler, Droguerie,
 Weidenplan.
C. Kaiser, Einhorn-Droguerie,
 Schmeerstr.
Fritz Müller, Zentral-Droguerie,
 Thialamitte.
Otto Kramer, 9 Mittelstraße 9,
 In Merseburg bei **Paul Berger,**
 Neumarkt-Droguerie.
 Könnern bei **B. Schulze, Drog.**
 Sangerhausen **M. Kramer, Drog.**
 In Weisenfels bei:
E. v. Przybilakl Nachb.
 In Naumburg bei **Fritz Seeb.**

Düten! Papier!
 Zum Luftdichten Verschließen von
 Fruchtbüchsen empfehle
echt Pergamentpapier,
 mit Pergamentpapier,
 fettdicht Pergamentpapier
 in Original-Bogen und geschnitten.
Düten
 in 5 Pfd.-Packungen zum Zentner-
 Preis.
 Zigaretten-Beutel in allen Größen
 zu äußerst billigen Preisen.
Albin Hentze,
 24 Schmeerstraße 24.

Reeller Ausverkauf
 nur noch kurze Zeit infolge
 Fortanges ~~der~~ verkaufe
 Englische Lederhosen, blaue Anzüge,
 Sweaters, Sporthemden, Chemise's,
 Rockfleider u. reinwoll. Strickstoffe,
 Steppdecken, Fortriercosts, Cardina,
 Tischwäsche, Leinwandige, Bettwäsche,
 Schürzen jeder Art u. Größe, Bettfedern,
 seid. Bänder, Kojenmanteln, Kurzwaren,
 sowie sämtliche Ausstattungs-Artikel
 zu spottbilligen Preisen.
K. Rühlmann Burggr. 7.
 Nähe d. Post.

Himbeer-Limonadensenz,
Kirsch-Limonadensenz,
Frankfurter Apfelwein,
Feine Bowlenweine
 empfiehlt billigst
Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8.

Ueber Nacht
 trocknet die Fußboden-Feuchte
 a. Pfd. 50 Pf., allein zu haben
Gr. Ulrichstr. 6. F. A. Patz.

Umständlicher geht nicht. Vertikow
 mit Säulen u. Bronzebeschlag billig bei
Louis Waage, Schülertshof 19.
M. Schemmels
Möbel-Magazin
 Halle a. S.,
 Rathausstraße Nr. 6.
 Größte Auswahl, billigste Preise!
Ausstattungen
 neuer u. gebrauchter Möbel zc.
 Gg. Werstätten, Transport frei!

Verlag und für die Inzerate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. u. H. G.) Halle a. S.

Lokales und Provinziales.

Sozialdemokratischer Verein.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Gen. Albrecht, den verstorbenen Mitgliedern Swienty und Reitel sowie Manfred Wittich warme Worte und die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Bestorbenen von ihren Plätzen.

Alsdann sprach Genosse Däumig über das Thema: Die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Folgen des Friedensschlusses in Südafrika. Er charakterisierte eingangs das Verhalten des deutschen Bürgertums, das sich während des Burenkrieges nicht genug thun konnte in Sympathiebetreibungen, und nach dem Friedensschlusse sich viel mehr für die Krankheit des Königs Eduard interessierte, als für das fernere Bestehen der Transvaalbewohner. Nleher giebt dann eine Darstellung über die politische und wirtschaftliche Entwicklung der Burenländer vom Anfang des vorigen Jahrhunderts bis zum Beginn des eigentlichen Krieges im Jahre 1899. Die Auffindung der Goldgruben in den 60er Jahren und die einige Jahre später erfolgte Entdeckung der Diamantgruben haben eine große Zahl Arbeiter und Gehilfen aus dem Transvaal gelockt. Es entwickelte sich eine blühende Industrie, und das Vergehen wesen, das bis dahin im argen lag, hob sich durch den Bau von Eisenbahnen u. a. g. g. außerordentlich. Damit entstand auch sehr bald der Gegensatz in wirtschaftlicher und politischer Beziehung zwischen den Buren und den Eingewanderten. 1880 entzündeten die ersten größeren Kämpfe zwischen Engländern und den Eingeborenen, die jedoch zu gunsten der Buren ausfielen, so daß diese 1884 ihre Unabhängigkeit wiederzugewinnen vermochten.

Im gleichen Maße, als sich die Ertragsfähigkeit der Minen steigerte — und das geschah besonders von 1886 ab — wuchsen die Gegenstände. Die neue Ertragsfähigkeit war eine eminente. 1886 betrug sie kaum 700000 Mk., 1887 dagegen schon 3 1/2 Mill., 1888 10 Mill. und 1899 rund 400 Mill. Mark. Nicht weniger als 200 Millionen Mark wurden im Jahre 1899 im Transvaal abgebaut. Von dem Goldstrom floß jedoch auch ein erheblicher Teil in die Kasse der Burenregierung. Diese ließ sich zunächst die Bergwerksteuern ziemlich teuer bezahlen, erhob ferner 5 Prozent des Reingewinns und monopolisierte den Verbrauch des Dynamits, so daß sie auch davon beträchtliche Einnahmen hatte. Dieser Goldregen kam allerdings nur den Aktionären und einigen Regierungsbeamten zu, die Arbeiter hatten davon nicht allzu großen Vorteil. Auch die Buren in allgemeinen profitierten höchstens dadurch, daß sie die Erzeugnisse ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit an die Goldwäcker verkaufen konnten. Somit lebten sie auf ihren Farmen still und ruhig und kamen höchstens bei besonderen Gelegenheiten, wenn es sich um Steuern und dergleichen handelte, mit ihren Volksgenossen zusammen. Sie mochten meist gänzlich vereinamt und über die in europäischen Sinne kennt in Südafrika nicht.

Da nun die eingewanderten Elemente viele Steuern bezahlen mußten, aber keine politischen Rechte hatten, entwickelten sich die Gegensätze zu immer größerer Schärfe. Diese haben auch den eigentlichen Anlaß zum Kriege gegeben. Die Ausländer stellten Forderungen wie: Aufhebung der Lebensmittelpreise, des Dynamitmonopols, ein Gesetz gegen Golddiebstahl, Befreiung der Eingeh. fähiger Arbeiter u. d. Die letztere Voraussetzung zur Auflösung der kriegerischen Beziehungen war die Verweigerung der Vereidung des Wehrdienstes an die Ausländer. Die Buren gaben sich 1895 infolge des bekannten Telegramms Wilhelm's II. im Jahre 1895 bei Ausbruch des Krieges der Hoffnung hin, die europäischen Staaten würden ihnen hilfreich beistehen. Das ist bekanntlich nicht geschehen.

Genosse Däumig läßt abdamn kurz den Verlauf des Krieges, bei welchem 600 000 Buren 250 000 Engländer gegenüberstanden, Revue passieren und erläutert des näheren die Wirkung der Friedensbedingungen. In politischer Beziehung haben allerdings die Burenstaaten aufgehört zu bestehen, und die holländischen Elemente werden schwerlich einen neuen Vorstoß wagen. Der englische Einfluß wird sich überall geltend machen. Die Frage des Schwungs der Kriegsjahre wird in den Farmen die Engländer die Buren in finanzieller Abhängigkeit gebracht haben. Für England selbst hat der Krieg einen Uebergang vom Freihandel zum Schutzlohn gebracht durch die Einführung des Kornzolls, der das durch die Kriegsführung in Staatsfinanzen verursachte Defizit von einer Milliarde Mark wieder wett machen soll. Das ist für uns die beachtenswerte Seite der Angelegenheit. Die englischen Arbeiter werden nunmehr, da England ein stehendes Heer einrichtet, ihrer zwei- oder dreijährigen Militärdienstpflicht genügen müssen und dadurch zum politischen Kandidaten veranlaßt werden. Nicht im Imperialismus werden sie ihr Ziel sehen sondern im Sozialismus.

In wirtschaftlicher Beziehung wird der Friedensschluß für Deutschland nicht von großem Einfluß sein. Zwar war vor dem Kriege Deutschland auf dem besten Wege, auch in Südafrika seine Produkte abzusetzen. Der Krieg hat dem ein Ende gemacht, und England wird jetzt alles aufbieten, um die ausländische Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, wie denn im Staate Rhodesia bei früheren Eingebornenkriegen nur englisches Material verwendet wurde. Englands Industrie wird eine kurze Blütezeit erleben, aber allmählich wird auch hier die Weltkrise sich wieder fühlbar machen. Die englischen Arbeiter werden einsehen, daß der Kapitalismus ihr eigentlicher Feind ist und sie werden sich, das darf man sicher sein, für die internationale Arbeiterbewegung entscheiden.

Der Vortrag fand beifällige Aufnahme. Eine Diskussion fand nicht statt.

Beschlossen wurde, zu der Beerdigung des verstorbenen Genossen Manfred Wittich drei Genossen vom Vorstand des Vereines zu entsenden.

Genosse Thiele kündigt an, daß er einen neuen Entwurf des Organisationsstatuts einreichen werde, nachdem der Vorstand seine früheren Anregungen abgelehnt.

Auf die Anfrage eines Mitgliedes erklärt der Vorsitzende, daß die Aufnahme des Metallarbeiters Deumer in den Verein seitens des Vorstandes abgelehnt worden sei. Die Verammlung erklärt sich mit diesem Beschlusse einverstanden.

Ein Mitglied will dem Gen. Krüger Gelegenheit geben, zu erklären, warum er sich an dem Begräbnis des verstorbenen Genossen Swienty nicht beteiligt habe. Krüger spricht sich dahin aus, er habe durch sein Verhalten gegen die verschiedenartige Behandlung der Angehörigen bei Beerdigungen demonstrieren wollen. Beim Gen. Wessler sei die

Beteiligung eine jämmerliche gewesen, und hier habe man Geld zur Verzehrer denmalig und die Mühe gebracht.

Daron knüpft sich eine heftige Diskussion zwischen Krüger und Wessler einerseits und den Genossen Weismann, Gehring, Gildenberg und Thiele andererseits.

Nach Krüger habe der Gewerkschafts Kongress durch die Bewilligung der Gehälter gezeigt, wohin wir gehen. Er habe sich gefragt, ob es sich noch lohne, ein solches Gelingen aufrecht zu erhalten. Die Arbeiter müßten sich mit geringen Löhnen begnügen, und die Gehälter der Angestellten erhöhe man fortgesetzt. Diese verlieren die Fähigkeit mit den Arbeitern. Jeder Genosse habe die Pflicht, nach seinen Kräften zu arbeiten. Wenn die Redakteure über die Strafen klagen, so sei das eben der Klassenkampf. Das sei doch kein Verzicht des Gen. Swienty, daß er im Jahre 1900 bei der Entbindung seiner Frau verhaftet wurde, sondern eher des Staatsanwalts. Jetzt kämen alle Strafjahren vor das Schöffengericht, früher vor das Landgericht. Also sei es jetzt weniger gefährlich als früher.

— Ihm entgegneten die schon genannten Genossen Weismann, Gehring, Gildenberg und Thiele, daß es sehr bedauerlich sei, wenn ein Genosse in dieser Weise über die leitenden Genossen urteile. Warum begnüge er sich nicht mit dem Lohn eines Webers oder eines meiningendsten Orsilmachers in seinem Wahlkreise? Der Gewerkschafts Kongress habe lediglich sozialdemokratisch gehandelt. Jeder Arbeiter habe das Recht, sich seine Arbeitskraft so hoch wie möglich bezahlen zu lassen. In bürgerlichen Geschäften würden ganz andere Gehälter bezahlt.

Es wurde beschlossen, um volle Klarheit zu schaffen, die Diskussion in der nächsten Versammlung fortzuführen. Schluß 12 Uhr.

Zum Maurerfest.

Versammlungsbericht vom 8. d. S.: Auf der Tagesordnung stand zunächst die Berichterstattung über die gegenwärtige Situation. Die Sperrre befiel noch für Pöbel, Kammer, Dolme, Metzger, Bäckerei, Küche, Frohmann. Stoll. Volk. Die Sache mit, daß die Lage noch die gleiche sei wie bei der letzten Versammlung vom 11. d. S. Metzger hat wieder einmal bewilligt, wohl das dritte Mal. Der Unternehmerverband büßt ständig an Mitgliedern ein. Als die Sperrre verhängt wurden, zählte er noch 22 Mitglieder; jetzt ist die Zahl auf 9 zusammengedrumpft. Das darf als ein gutes Zeichen für den günstigen Ausgang des Kampfes gedeutet werden.

Es wurde alsdann das Verhalten der Kollegen, welche angeführt der großen Zahl Arbeitslosen noch Ueberstunden machen, scharf kritisiert. Der frühere Verbandsofizier Schwarz wurde wegen seiner Handlungsweise in Giesleben scharf getadelte. Die Situation im Baugewerbe ist getadelte und scharf beleuchtet. Mitgeteilt sei noch, daß die Kollegen Kopius und Edward Schauer Streikbrecher geworden sind, indem sie bei dem Unternehmer Jäger in Giesleben, über welches Geschäft die Sperrre verhängt ist, 12 Stunden arbeiten.

Zwei Unterhaltungsgeheude wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Eine kleine Debatte veranlaßte noch das Aufnahmegericht des früheren Bolter Ernst Werner, welcher nicht besonders kollegialisch gehandelt hat.

Angefällter Zwangsinnung.

Mit 31 gegen 9 Stimmen beschloß gestern nachmittags die Kreisangewinnung der Glaser ihre Auflösung. Die Versammlung fand im Restaurant Mars-Lour unter Vorsitz des Stadtrats Dönitz statt. Die Innung ist so fraktionlos, daß sie nicht einmal einen Delegierten für den deutschen Galertag in Wismar wählte. Die Mitglieder der Innung haben nunmehr schon zum drittenmale ihre Auflösung beschlossen. Der Antrag ist von mehreren Glasermeistern gestellt worden. Die Innung zählt etwa 70 Mitglieder und erstreckt ihr Gebiet auf Halle und einen Umkreis von 7 Kilometer. — Dermeister Werner, der Vater der Zwangsinnung, erklärte resigniert, er werde am 1. Oktober sein Amt niederlegen und nie wieder annehmen. Das mag Herrn Werner persönlich recht schmerzhaft sein; das Glaserhandwerk erleidet durch Auflösung der Innung seinen Verlust, und namentlich die Gehilfen haben keinen Anlaß, den Befehl zu befeuern. — Auch hier zeigt sich wieder die ganze Väterlichkeit des Vorhabens, das Kleinhandwerk gegen die kapitalistische Entwicklung durch eine Innungsmauer schützen zu wollen. Das geht eben nicht. Die Vermögenslose sind nämlich als jeder Einzelne. So ist auch Herr Werner die Werbung der Innung nicht gelungen, obwohl anerkannt werden muß, daß er sich rechtshafte Mühe gegeben hat.

* Arbeitslosigkeit und Ueberstunden. Das ist, so schreibt man uns, jetzt das Bild in der hiesigen Metallindustrie. Ebenso schwer wie im Vorjahre ist es jetzt noch für die Arbeitslosen, auch nur irgend welche Beschäftigung zu erlangen, von einer Besserung in dieser Hinsicht kann noch gar keine Rede sein.

Gleichwohl bringen es einzelne Betriebe fertig, Ueberstunden in ausgedehnter Weise machen zu lassen, die fast alle durch Wegnahme der vorhandenen freien Arbeitskräfte vermieden werden könnten. Man befolgt aber diese Methode nicht, weil ja dadurch die Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitslosen vermindert würde und man dann die jetzt Beschäftigten nicht mehr so drücken könnte, wie es jetzt nach allen Regeln der Kunst geschieht.

Auch bei der Firma Lindner wollte man jetzt die Arbeiter zu Ueberstunden veranlassen, jedoch gingen dieselben zur Zeit nicht auf. Jetzt will man sie durch ein Wadtmotiv zu Ueberstunden zwingen, und zwar hat man am Donnerstag früh im Betriebe Plakate angehängt, mit dem Inhalte, daß, wer weiter die Ueberstunden verweigere, die Folgen zu tragen habe.

Es ist dies immer das letzte Wort der Unternehmer, entweder parierte Arbeiter, oder wandere. Es tritt ein solches Benehmen in der jetzigen Zeit und in einem Betriebe mit Löhnen von 28—32 Pf. für gelehrte Arbeiter ganz besonders hervor und zeigt, mit welcher Verdräckertheit man die Unternehmer über „ihre Arbeiter“ zu regieren wünschten.

Für die Arbeiter selbst aber muß es Pflicht sein, wenn irgend möglich, jede Ueberarbeit zu vermeiden, um den vielen noch vorhandenen Arbeitslosen nicht die Gelegenheit zur Arbeit zu nehmen.

* Ertrunken. Am Donnerstag nachmittags ertrank beim Baden in der Saale am Sandanger der hiesige Knabe Walter Schulze, An der Universität 15. — Andere Knaben, die zu

gleicher Zeit am Sandanger standen, wurden erst zu spät gewahrt, welche Gefahr dem kleinen Schulse drohte, als er zu weit in den Fluß gegangen war. Gegen 7 Uhr wurde die Leiche gefunden und nach dem Südrichthofe gebracht.

Neues Theater. Dem aus Universitätsfreien Herrn Direktor Mautner gemachten Vorschlag, das Alte Theater in der Weichstraße nach dem Grundriss der Universität Halle, der seiner Zeit in dem Hause Weichstraße Nr. 3 sein Heim hatte, Thomajus-Theater zu nennen, kann nicht Bedingung entgegen werden, da alle Verträge auf den Namen Neues Theater ausgestellt sind. — Leoben hat übrigens das Mautner-Gemälde bei seinem Waffel in Bezug mit der Aufführung von Hofmanns Schwanenritter. Der brave Richter wieder einen glänzenden Erfolg errungen. Der brave Richter von Biffon ist eine derjenigen Novitäten, welche Direktor Mautner auch für sein Neues Theater in Halle angekauft hat.

Können. Infolge einer Ermächtigung starb der Armenhäuser Müller, nicht infolge der Schläge seines Kirchbewohners, wie jetzt die Duldung ergehen hat.

Verleumdung. Lokalan der evangelischen Kirche. Bekanntlich leidet die evangelische Kirche Arbeit viele Feinde. Obgleich nun die Kirche höchst glücklich ist, so ist es bekannt, daß uns ihre Vertreter als Feinde betrachten. Wie sie nun aber ihre eigenen Lehren nicht befolgen resp. missachten, zeigt wieder folgender Fall. Dem Gen. Wittig war vor circa einem halben Jahre ein 3 Monate altes Kind gestorben. Der Vater hatte es nicht an folgendes Zeichen.

Für die Benutzung unserer Friedhöfe haben die Mitglieder der Dammgasse des Dreifache des für die Glieder unserer Gemeinde geltenden Satzes zu zahlen. 2/3 des Betrages deckt jedoch die Kräfte der Dammgasse am Schluß des Jahres 1901. Für die Benutzung eines Grabsteins auf unserem Friedhof im Betrage von 3 Mark an unsere Friedhöfe, zu Händen des Sparkassenkontrolliers Geld auf der hiesigen Sparkasse abzuführen. Der Gemeindevorstand von St. Maxim.

Abgelehnt von dem Schlichter, daß ungeliebte Kinder nicht zur Begräbnis gehen sollen. — Die Angehörigen ist unbeständig — jetzt der Fall, daß auf die Herren das Wort geht: Nicht euch nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Taten.

Fein. Die Metallarbeiter-Versammlung am Sonnabend fällt des Bundesjahres wegen aus. Die Strafenliste der Metallarbeiter hält allerdings ihre Versammlung ab.

Weihenfels. Der Bund der Landwirte macht in 1901. Die drei Bezirksvereinigungen des Bundes der Landwirte haben für Sonnabend, den 12. Juli, nachmittags eine Versammlung ihrer Vertrauensmänner in Schumanns Garten in Weihenfels einberufen. Die Tagesordnung lautet u. a.:

— Vortrag über die heutige wirtschaftspolitische Lage, die künftigen Handelsverträge und den neuen Zolltarif.

— Beredung über die künftige Organisation und Agitation durch Wanderredner bez. der drei Kreise Naumburg, Weihenfels, Jena.

— Beredung über die künftige Reichstagswahl.

Demnach will also der Bund der Landwirte mit Gedruch arbeiten, um bei der nächsten Wahl für sich etwas zu gewinnen. Fragt sich nur, was die Nationalliberalen, die auch in „guter Stimmung“ leben, dazu sagen. Neugierig sind wir auf die Leistung der Wanderredner, die ihre Agitation hinter verschlossenen Thüren betreiben. Nun, wir sind gewappnet. Wir wissen, daß der Kampf diesmal ein heftiger werden wird, wir wissen aber auch, daß die Arbeiterkraft der Kreise Jena, Weihenfels, Naumburg sich das Mandat niemals wieder entreißen läßt.

Frieder. Die Situation im Baugewerbe. Am 8. Juli fand in Schulze's Restaurant die Mitgliederversammlung der Maurer mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über die Verhandlungen betreffs der Lohnreduzierung. 2. Gewerkschaftliches. Im ersten Punkte wurde berichtet, daß der Unternehmer G. Jäger, welcher vor 14 Tagen verstarb, den Lohn zu reduzieren, sich nunmehr beurlaubt gesehen hat, die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Organisation anzuerkennen.

Er schloß sich als Herr in Halle, als aber die Maurerfrage über seine Wunden die Sperrre verhängen wollte, bewilligte er. Bei dem früheren Verhandlungsbeschlusse, jeglichen Unternehmern Genüß bei den Verhandlungen als gleichfalls die Vollmacht einzurichten, derselbe beschäftigt zum größten Teil Indirekte. Es wurde beschlossen, dort vorstellig zu werden, um gleichzeitig die Lohnverhältnisse zu regeln. Eine scharfe Kritik wurde dem Maurer Schwarz aus Dresden zu teil, welche die Arbeiten am Krankenhaus von der Firma Bahnenmann u. Köhler-Galle in Afford übernommen hatte und seinen Kollegen Hungerlöhne von 25 bis 40 Pf. zahlte. Wenn man beabsichtigt, daß die Firma Bahnenmann u. Köhler, welche diese Arbeit auf dem Submissionswege erstanden haben, die Billigsten sind und nunmehr einem weiteren Lohnrücktritt die Arbeiten in Afford übergeben, so ist die Erregung der hiesigen Maurer wohl begründet. Der P. Schwarz ist auf einmal verschwunden, er soll wohl nicht sein oder kann er dabei nicht bestehen. Die hiesigen Kollegen werden mit diesem noch abrechnen wegen seiner schamigen Handlungsweise. Anschließend an den ersten Punkt hielt der Kollege Dege-Halle einen Vortrag über die Bestrebungen der Unternehmer im Baugewerbe, welcher mit Beifall aufgenommen wurde.

Wittenberg. Die morgen, Sonnabend, stattfindende Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereines wird sich unter anderem auch mit dem letzten Arbeiterstreik beschäftigen. Der Antrag auf Verlegung der Organisation resp. Abänderung des Vereines in einen Kreisverein bedarf einer gründlichen Beredung, an der sich hoffentlich jedes Mitglied beteiligen wird.

I. Curtius. Die Sachverständigen, die unteren Arbeiter und Land durch Verdrängung der hiesigen Arbeiter zufügen, werden diesen auch in anderer Hinsicht gefährlich. Ein fester Begleiter der Galtzer sowie der russischen Polen sind an der Gründung Krantheiten, die durch Unreinlichkeit und mangelhafte Ernährung hervorgerufen werden. Nun haben Farnheit hind, wie schon gemeldet, eine Anzahl hiesiger Arbeiter an Tuberkulose erkrankt, ebenfalls auf dem Vize-Bezirk der Regierung, die den Arbeiter zu liebevoll Konventionen macht, indem sie Massen von fremden Arbeitern ins Land ziehen läßt, die mit Kräfte, Boden und Lohus behaftet sind, scheint die Gefahr, die in Aussicht der einheimischen Arbeiter droht, nicht im Gebilde zu stehen. Wie können denn auf Verlegung, das eine so große Not, wie sie momentan unter den Arbeitern auf dem platten Land herrscht, noch nie seit 30 Jahren wieder dagewesen ist. Viele Arbeiter, die sonst häufig bei landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt waren, müssen dieses Jahr polnischen Arbeiter Platz machen, und den Lohn um ein Komma von Dorf zu Dorf, um sich für einen Schuldenberg vergessens anzuhängen.

1. Sonntag. Eine Wohnung, die man nicht so genau an die organisierten Arbeiter richten kann, ist die, kommt keine...
...
Torgau. Gottes Segen. Die Frau des Buchhändlers...
...
Schleiss. Vier am Orte findet nächsten Sonntag, also am 13. Juli...

...
Erwart. Aussehen muß besagt werden. Das ent-
...
Kleine Provinzial-Nachrichten.
...
Das Bürgerrechtsgeld in Torgau.
...
Leipzig. Eine Stütze von Byron und Altar als
...
Heidelberg. Ein Dementi. Zu der Nachricht von der
...
Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
Soziales.
...
Gratulations.
...
Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
Gratulations.
...
Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
Gratulations.
...

unmöglich geborenen Krüppelkinder (10 Prozent) eingeschloffen.
...
— Kasse die Kindern zu mit kommen rufen die Arbeiter
...
— Die Entwicklung der amerikanischen Industrie.
...
— Mit einem neuen Schilddrüsen werden in Frankreich
...
— Erneute heftige Erdbeben sind in Saloniki aufge-
...
— Große Dinge in Frankreich. In Paris und in der Pro-
...
— Folgenden jungfräulichen Mädchen enthält die neueste
...
— Ihre Sie anbetenden
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...

1890 gegenwärtig

Zahl der industriellen Betriebe.	355 297	512 398
Kapital, Dollar.	6520 285 884	9835 028 309
Arbeiter.	9 987 001	13 316 802
Gesamtsumme d. Fabrik, Dollar.	1 891 618 905	2 325 691 254
Material, Maschinen u. i. w., Dollar.	5 174 749 686	7 348 144 755
Wert der Produktion, Dollar.	9 430 648 839	13 014 287 498

— Die Entwicklung der amerikanischen Industrie.
...
— Mit einem neuen Schilddrüsen werden in Frankreich
...
— Erneute heftige Erdbeben sind in Saloniki aufge-
...
— Große Dinge in Frankreich. In Paris und in der Pro-
...
— Folgenden jungfräulichen Mädchen enthält die neueste
...
— Ihre Sie anbetenden
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...

— Erneute heftige Erdbeben sind in Saloniki aufge-
...
— Große Dinge in Frankreich. In Paris und in der Pro-
...
— Folgenden jungfräulichen Mädchen enthält die neueste
...
— Ihre Sie anbetenden
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...

— Erneute heftige Erdbeben sind in Saloniki aufge-
...
— Große Dinge in Frankreich. In Paris und in der Pro-
...
— Folgenden jungfräulichen Mädchen enthält die neueste
...
— Ihre Sie anbetenden
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...

— Erneute heftige Erdbeben sind in Saloniki aufge-
...
— Große Dinge in Frankreich. In Paris und in der Pro-
...
— Folgenden jungfräulichen Mädchen enthält die neueste
...
— Ihre Sie anbetenden
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...

— Erneute heftige Erdbeben sind in Saloniki aufge-
...
— Große Dinge in Frankreich. In Paris und in der Pro-
...
— Folgenden jungfräulichen Mädchen enthält die neueste
...
— Ihre Sie anbetenden
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...

dem böhmisches Publikum Diemann verliert und die Zeit ein-
...
— Erneute heftige Erdbeben sind in Saloniki aufge-
...
— Große Dinge in Frankreich. In Paris und in der Pro-
...
— Folgenden jungfräulichen Mädchen enthält die neueste
...
— Ihre Sie anbetenden
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...

— Erneute heftige Erdbeben sind in Saloniki aufge-
...
— Große Dinge in Frankreich. In Paris und in der Pro-
...
— Folgenden jungfräulichen Mädchen enthält die neueste
...
— Ihre Sie anbetenden
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...

— Erneute heftige Erdbeben sind in Saloniki aufge-
...
— Große Dinge in Frankreich. In Paris und in der Pro-
...
— Folgenden jungfräulichen Mädchen enthält die neueste
...
— Ihre Sie anbetenden
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...

— Erneute heftige Erdbeben sind in Saloniki aufge-
...
— Große Dinge in Frankreich. In Paris und in der Pro-
...
— Folgenden jungfräulichen Mädchen enthält die neueste
...
— Ihre Sie anbetenden
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...

— Erneute heftige Erdbeben sind in Saloniki aufge-
...
— Große Dinge in Frankreich. In Paris und in der Pro-
...
— Folgenden jungfräulichen Mädchen enthält die neueste
...
— Ihre Sie anbetenden
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...

— Erneute heftige Erdbeben sind in Saloniki aufge-
...
— Große Dinge in Frankreich. In Paris und in der Pro-
...
— Folgenden jungfräulichen Mädchen enthält die neueste
...
— Ihre Sie anbetenden
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...

— Erneute heftige Erdbeben sind in Saloniki aufge-
...
— Große Dinge in Frankreich. In Paris und in der Pro-
...
— Folgenden jungfräulichen Mädchen enthält die neueste
...
— Ihre Sie anbetenden
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...

— Erneute heftige Erdbeben sind in Saloniki aufge-
...
— Große Dinge in Frankreich. In Paris und in der Pro-
...
— Folgenden jungfräulichen Mädchen enthält die neueste
...
— Ihre Sie anbetenden
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...
— Sambur. Kulturarbeit. Der Raumbereiter...
...
— Gratulations.
...

Hessens Schöffengericht wegen Verletzung des Fabrikbesizers Franz Wänich in Dölan zu 30 M. Geldstrafe ev. 6 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil er in seiner Zeitung gelegentlich der Beirredung der bekannten Wochenschrift Wänich den Wänich dem Verleumdungsbeklagten vorgeworfen haben sollte. In der Urteilsbegründung des Schöffengerichts hieß es, daß von Wahrnehmung berechtigter Interessen keine Rede sein könne. Die Prüfung des Urteils habe ergeben, daß der Beklagte die Absicht gehabt, den Verleumdungsbeklagten, deshalb hätte wie gesehen erkannt werden müssen.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 11. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Direktors des Werks- und Armenhauses, Morath, wegen bedeutender Unterschlagungen. Morath war Vorsitzender des Vereins Hamburger Staatsbeamten.

Wiesl, 11. Juli. Ueber einen großen Teil der Schweiz gingen gestern schwere Unwetter nieder, welche an den Kulturen Schaden angerichtet haben. Beim Dorfe Versbad im kantonischen Wiesental wurden zwei Männer auf offenem Felde vom Blitz erschlagen.

Lissabon, 11. Juli. Die im Ausland verbreitete Meldung, Deutschland habe Verhandlungen wegen Ankaufs von Matiao eingeleitet, werden von offizieller Seite dementiert.

Hildsburg, 11. Juli. Eine Explosion schlagender Wetter ereignete sich in den Kohlengruben der Gesellschaft Cambria. 600 Grubenarbeiter wurden verhaftet, die in einer Entfernung von 2 Meilen von der Öffnung des Schachtes sich befinden. 2 Bergleute, die der Gefahr entronnen, schädigen die Anzahl der Toten auf 200. Eine weitere Meldung besagt, die Anzahl der Opfer betrage mindestens 300.

Metz, 11. Juli. Große Ueberschwemmungen sind im Staate Maine aufgetreten. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer.

Briefkasten der Redaktion.

M. in M. Geben Sie den Antrag bei Ihrem Amtsgericht zu Protokoll; die Sache wird dann an das Amtsgericht in V. weitergegeben werden. Es ist jedoch nicht leicht, mit einem solchen Antrage durchzukommen.

M. in Z. Da die Frau eine wenn auch kleine Menge von Aie von dem fremden Felde genommen hat, läßt sich gegen das Strafmandat nichts thun. Daß ein anderer wesentlich mehr genommen hat, macht die Frau nicht strafbar.

Fr. St. in D. Der Termin, wann Ihnen die Kosten zu gestellt werden, läßt sich nicht bestimmen. Verjährung tritt erst

nach vier Jahren ein. Ist bereits Wändung erfolgt, so läuft die Verjährung weitere dreißig Jahre, doch unterbleiben in der Regel weitere Wändungen, wenn die erste fruchtlos ausgefallen ist.

S. in Zr. Gewiß hatten die Frauen keinen Grund, das Nichtabnehmen des Kindes beim Gebete als „gemein“ zu bezeichnen. Auf der anderen Seite darf aber auch nicht übersehen werden, daß eine allgemein anerkannte Regel verlangt, man müsse sich den herrschenden Sitten fügen, wenn man sich einmal an einer solchen Zeremonie beteiligt. In einer weiteren Beirredung im Volksrechte eignet sich der Vorgang nicht.

M. in Z. 1) Welche Behörde meinen Sie? 2) In der Allgemeinheit, wie Sie die Frage stellen, ist dieselbe nicht zu beantworten. 2) Ja! Aber der Verein kann dann zur Zahlung von Steuern herangezogen werden.

Standsamtliche Nachrichten.

Galle (Süd, Steintweg 2), den 9. Juli.

Aufgehoben: Sekretär Schulze u. August Schumann (Königsstraße 29). Waffner Leonhardt und Anna Dülser (Alte Brauhausstraße 8 und Weiden). Diätar Kröner und Frida König (Halle und Kottbus). Arbeiter Ketter und Pauline Wendie (Bredowstraße 6 und Schlegel).

Geborenen: Oberpostassistent Ludwig und Helene Stillmann (Wiedelstr. 4) und Thomajusstr. 40. Schriftfeger Weber und Pauline Walthier (Verdenhölzerstr. 17 und Weige 22). Maler Hegenheidt und Anna Kaufmann (Aufsäßgasse 3). Kaufmann Throner und Anna Wanner (Ketzigerstr. 94 und Zwinglerstr. 30).

Geborenen: Arbeiter Schmal S. (Steiberstr. 29). Konditor Blau L. (Gr. Ulrichstr. 59). Arbeiter Angermann S. (Klink). Stellmacher Kolberg L. (An der Baderlei 1). Klempner Wente S. (Wühlberg 4). Ruderer Senfacht L. (Königsstr. 62).

Geborenen: Zimmermann Hohnstein L. 3 J. (Saalberg 21). Arbeiters Lampe Stefan, 56 J. (Klink). Mechaniker Bartels, 33 J. (Robert-Janstr. 1b). Geschäftsführer Reitel, 35 J. (Dachdeckers Hoppe S., 9 Mon. (Wöhringstr. 105).

Aufgehoben: Buchhalter Holzhausen und Elisabeth Conrad (Hirtentr. 15 und Albert-Schmidstr. 4). Kaufmann Körner und Emma Badmann (Wandehofstr. 12 und Hertenriedenthal). Kaufmann Eder und Elisabeth Kange (Goldenhäut und Frankenhäuten).

Geborenen: Bezirksfeldwebel Friedel und Margarete Schneider (Griut und Thomajusstr. 7). Arbeiter Ungebauer und Vna Schürzberg (Verdenhölzerstr. 4 und Thorstr. 51).

Geborenen: Lehrer Dautz L. (Kreuzbergstr. 2). Tischler Döring S. (Klink). Arbeiter Schenks S. (Wiedelstr. 8). Maler Tanneberg S. (Kerkerstr. 8).

Galle (Nord, Burgstraße 38), 10. Juli.

Aufgehoben: Monteur Reichel und Emma Damer (Wub. Wuchererstraße 12 und Sandbergstr. 33).

Geborenen: Sereant Nebung und Vna Kemm (Reitstr. 128 und Gr. Brunnenstr. 41). Harnrückenmacher Franke und Vna Anna (Schillerstr. 41 und Weiden). 9). Kleinfelds Vnde und Vna Sofia (Kudw. Wuchererstr. 7).

Geborenen: Arbeiter Wüb S. (Gr. Brunnenstr. 45). Arbeiter Ulrich S. (Klinkenstr. 14). Tischler Gintzerstr. S. (Weißingstr. 14). Maler Sabermann T. (Gr. Weidstr. 44).

Geborenen: Friederike Wüller, 63 J. (Kraintainstraße 14). Sekretär Kehler, 60 J. (Wandenburgstr. 9). Schornsteinfeger Sander S., 9 Mon. (Wandenburgstr. 20). Privatmann Koch, 57 J. (Weidstr. 41). Gutsbesitzer Knoke, 60 J. (aus Waldhölz). Buchbinders Stern T., 12 J. (Germannstr. 29). Assistent Salomon, 55 J. (Schillerstr. 49).

Zeit, vom 30. Juni bis 6. Juli.

Geborenen: Glaser Wagner und Anna Diersch. Hofbote Kipping und Luise Gehring.

Geborenen: Schlosser Müller L. Arbeiter Roth E. Arbeiter Müller L. Agenten Schirmer S. Arbeiter Schwing L. Bediener Vorwerk L. Arbeiter Wolf L. Arbeiter Kiehl L. Schaffner Reinhardt L. Drucker Seiginger S. Arbeiter Richter S. Arbeiter Döbelin L.

Geborenen: Handelsmann Worms L., tobt. Emma Eberhote geb. Baizer, 49 J. Anna Köhler 2 J. Arbeiterin Freyer, 19 J. Buchmacher Reith, 57 J. Antoinette Jahn geb. Lautens, 58 J. Zimmermann Woll, 42 J. Arbeiterin Badmann, 17 J. Marie Thalheim, 1 Mon. Willy Schö, 3 Mon. Mar Dir, 1 J.

Luftung aus Torgau.

Folgende Welter gingen bei mir ein: Von den Gläsern 3 M., von den Holzgeräten 5.75 M., von den Schneidern 4.00 M., von einem Buchbinder 50 Pfg., von den Metallarbeitern 8 M., von den Zimmerern 13.25 M., von den Zigarrenarbeitern 5.50 M., von den Tüchern 3 M.

Angewendet gingen bei der Kreisliste ein: Von Müthenberg 4 M., von Annaburg 14 M., von Wühlberg 4.70 M. Im Klemms Restaurant für Parteizwecke 40 Pfg. Von zwei Gezeiten 61 Pfg. G. Sch. Kreislistener.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,

Geißstraße 21, 1. Hof rechts.

Geöffnet nur Werktags von 9 1/2—1 1/2

und 4—8 Uhr.

Sonnabend nachmittag geschlossen.

Unentgeltliche Auskunftserteilung in gewerblichen Streitigkeiten, über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, über Arbeiterurlaub, Vereins- und Verfallungsrecht so wie über das Fabrikinspektoren u. f. w.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

Saison-Ausverkauf

zu staunend billigen Preisen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Leipzigerstraße 87, **H. Elkan,** Kaufhaus 1. Rang.

Weissenfels. Zentralhalle.

Sozialdemokratischer Verein.

Sonnabend den 12. Juli abends 8 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung: Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie. Referent: Redakteur Genosse A. Weissmann, Halle. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen eruchtet Der Vorstand. Frauen als Gäste haben Zutritt.

Metallarbeiter-Verband.

Sonnabend den 12. Juli abends im „Konzerthaus“

Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag vom Genossen Dümig. Thema: Einmal Spaziergang nach Syrakus. 2. Abrechnung vom 2. Quartal. 3. Vereinsangelegenheiten.

Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr im Lindenhof

Kröllwitz, Metallarbeiter-Versammlung

Tages-Ordnung: Die Organisationsverhältnisse unter den Kröllwitzer Metallarbeitern und Verschiedenes. Die Kollegen von Halle a. S. werden eruchtet, sich mit an der Versammlung zu beteiligen.

Bücher-Kontrolle.

Sämtliche Mitgliedsbücher sind den Bezirks- oder Bezirks-Kassieren zwecks Abwechslung einzuhandigen oder direkt im Bureau vorzulegen.

Es wird hierbei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bei eintretender Arbeitslosigkeit das Mitglied jedes Recht auf Unterstutzung verliert, wenn es mit seinen Beiträgen über acht Wochen rückständig ist.

Holzarbeiter-Verband Halle a. S.

Sonnabend den 12. Juli abends 8 1/2 Uhr im „Weißen Hof“

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Beschlüsse des Verbandstages. 2. Wahl eines Bezirkskassierers. 3. Abhaltung des Sommerfestes. 4. Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen eruchtet Die Ortsverwaltung.

Verband der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen.

Zahlstelle Halle-Nord.

Sonnabend den 12. Juli abends 8 1/2 Uhr auf der „Wilhelmshöhe“

Mitgliederversammlung.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen eruchtet Die Verwaltung.

Roter Adler, Trotha.

Sonntag von nachm. 3 1/2 Uhr an

großes Konzert und Schau-Turnen.

Abends von 7 Uhr an

Ball v. Trothaer Turnverein.

Sonnabend Schlachtefest.

Fr. Peters, Blumenthalstraße 27.

Wegen Ueberfüllung m. Lager's verkaufe

Möbel,

Spiegel, Polstermöbel unter Preis.

25 Schränke, 25 Perisofas, 25 Tische, 50 Bettstellen, 150 Stühle, 25 Sofas, Kommoden, Waschtische, Küchenschränke, Buffets, Schreibtische, Matratzen etc.

Siegm. Rosenberg,

Geißstr. 21, 1 Treppe.

Gut sitzende Glücke

faulst Zoologischer Garten.

Radmaschine a. n. n. a. v. Datz 20, Sout.

Frauen und Mädchen,

welche das Mäntelnähen erlernen wollen, können sich melden bei

Gebr. Sernau.

Geübte Mäntelnäherinnen

gesucht. Gebr. Sernau.

Ant. Schloß, sep. C. Wilhelmstr. 4 S. II.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Vannes

Mag. Heitel

sage ich Allen, die sich dem Metall-Arbeiter-Verband zu Halle a. S. meinen herzlichsten Dank.

Marie Reitel.

Verb. der Steinseher u. Berufsg.

Filiale Halle a. S.

Sonntag den 13. Juli

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Der Vorstand.

Verband der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen.

Zahlstelle Halle-Süd.

Sonnabend den 12. Juli abends 8 1/2 Uhr in Rautsch's Gasthaus „Zum Erholung“, Martinberg 6.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Beisich der Versammlung erwartet. Die Ortsverwaltung.

Konsumverein für Löbejün u. Umg.

Sonntag den 20. Juli mittags 1 Uhr im Gasthof „Zum Schwan“

Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Wahl eines Ausschussvorsitzenden. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Beisich erbeten

Der Vorstand. W. Dieler, Adermann.

Gesangverein Vorwärts, Bitterfeld.

Sonntag den 13. Juli nachm. von 3 Uhr an im Delsberger Lokal Bismarckstraße

Stiftungsfest

verbunden mit Vokal- und Instrumental-Konzert. Abends von 8 Uhr an:

Konzert im Garten und Ball im Saal.

Das Komitee. Eintritt nur gegen Vorzeigen des Programms oder Karte.

Deutscher Metallarbeiterverband Weissenfels.

Wir beehren uns, die organisierte Arbeiterkraft zu Weissenfels zu unterst. am Sonntag den 13. Juli 1902 in der Reichstrasse stattfindenden

7. Stiftungsfest

bestehend in Preisstücken, Preisregeln und Ball ergeben einzuladen.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Ansichtskarten

in großer Auswahl zu haben in der Volksbuchhandlung.

Zwichtige Denkmäler stellt ein Brandt & Darg.

1 Stufe sofort zu beziehen. In Steinstraße 4, 1 l.

Neues Etablissement in Zeitz.

Dem werten Publikum von Zeitz und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage

Kramerstrasse 17

unter der Firma:

Zeitler Konfektionshaus J. Jacobus

ein
Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderobe
eröffnet habe. In sämtlichen
Herren- und Knaben-Garderoben, Arbeitersachen, Hüten und Mützen
unterhalte ich

ein enorm grosses Lager

und bin in Verbindung mit den grössten Fabriken Deutschlands in der Lage, dem Publikum
bisher ungekannte Vorteile beim Einkauf bieten zu können.

Meine Mass-Abteilung

empfehle ich besonderer Beachtung. In vorzüglicher Ausführung unter Verwendung bester Zuthaten und Stoffe liefere ich

Herren- und Knaben-Garderoben nach Mass

und garantiere bei ausserordentlich billiger Preisstellung **tadellosen Sitz.** Ich empfehle mein Unternehmen geneigtem Wohlwollen und hoffe mir durch **streng reelle Bedienung und billigste Preisstellung** das Vertrauen des Publikums zu erwerben.

Zeitler Konfektions-Haus S. Jacobus

Kramerstrasse 17.

Zentral-Verband der Zimmerer.

Die Versammlung für morgen findet nicht statt.
Der Vorstand.

Konkurswaren-Verkauf

Leipzigerstrasse 27, am Turm
Anzüge, Stoff- u. Arbeitshosen, Trikotagen
und viele andere Sachen zu billigen Tagespreisen.

Nach erfolgtem Anzug

und Erprobung bedeutender Bodenkunststoffe offerieren wir als
selten vorräthig:
Moseleweine, auch zur Somme vortrefflich geeignet, per St. 50, 55,
60, 70, 80 Pf.
Rheingewine, vorzügliche Trichwine, per St. 70, 80, 90 Pf.
Ekelweine, Bordenweine, darunter selten feine Marken, per
St. 55, 65, 75, 85, 100, 110, 120 Pf., für Fleischstücke und
Diablotweine, besonders für Backofen, von den geistigen
Auswirkungen der Weinarten empfohlen, per St. 2 Pf.
Maitrank aus frischen Weintrauben hergestellt, sehr angenehm
und erfrischend, per St. 65 Pf.
Feinsten Gebirgs-Himbeersaft per Liter 1.20 M.
Johannis- und Erdbeersaft per Liter 20 Pf.
Johannis- und Erdbeersaft in 20 Pf. Flaschen, per Liter 30 Pf.
Weinlese von C. Heide in Quecksilber, per St. 80 Pf.
Weinlese von C. Heide in Quecksilber, per St. 80 Pf.
Reinleinen- und Borsdorfer-Apfelewein per St. 32 und 35 Pf.
Reinleinen- und Borsdorfer-Apfelewein per St. 32 und 35 Pf.
Reinleinen- und Borsdorfer-Apfelewein per St. 32 und 35 Pf.

Elsner & Co.

einzigste Handlung und Fabrikant
Halle a. S., Kleine Ulrichstrasse 21.
Telephon 2322.

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Wegen Auflösung

einiger unserer Filiale werden deren Restbestände hier

84 Leipzigerstrasse 84 am Turm

mitverkauft.

Große Posten Schuhwaren eingetroffen.

Deutsch-Amerikan. Schuhfabrik. G. m. b. H.

84 Leipzigerstrasse 84.

Gebrüder Bell, Gräfrath 27 bei Solingen. Helles Fabrik-Verbandhaus am Plage. - Gegründet 1876.

14 Tage zur Ansicht versenden wir franco prima Artikelstücke Nr. 905
genau wie Zeichnung 27 cm lang nach Wunsch mit
Knaute oder Stomp-Anhänger, damit sich Jeder ohne Risiko von der Qualität und Ausfüh-
rung überzeugen kann. Besteller verpflichtet sich, in angegebener Zeit die Kette zu retou-
nieren oder den Betrag von **nur Mark 1.50** einzulösen.

Sollte angeführte Nummer Ihrem Wunsch nicht entsprechen, so verlangen man neuesten
Katalog für's Jahr 1902 (ohne Kaufzwang) gratis u. franco. Derselbe enthält
ausser angeführter Nr. noch ca. 80 herrlichste Bekleidungsstücke, ferner große Aus-
wahl in Damen- u. Halbstetten, Brochen, Ringen, Taschenbrenn, Regulatoren,
Weder, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcke, Fernrohre, Feldstecher, Schutz- u.
Schiffswaffen, Waagen, Seifen, Reben- oder Gartenbesen, Gärtnermesser,
Kreuz-, Schlacht-, Gemütle-, Holz- u. Wiegemeister, Taschenmesser, Messer-
messer, Taschenmesser und Gabel, Damm-, Haar- und Schneide-
scheren, Haarwuschmaschinen, Messerinstrumente, Musikinstrumente
und sonstige Schmuck- und Hausaltungsartikel.

Katalog
enthält
Neuheiten
in Handwerker-
Arbeiten für
Schuster, Zimmer-
leute, Maurer,
Mehrer, Klempner,
Böttcher, Schlosser, Bäcker,
Schreiner, Dachdecker,
Schmiede und Bergleute.

Wiese
wie ein
Eisid nur
gegen Wind
natmer. Bitte genau
auf unsere Firma zu achten.



Gleichheit.

Von Edward Bellamy

Verfasser von „Ein Rückblick aus dem Jahre 2000“.
Durch günstigen Nachdruck sind wir in der Lage, das Buch, welches bis-
her gebunden 4 M. kostete, jetzt zum Preise von **1.60 M.** verkaufen zu können.

Die Volksbuchhandlung, Geiststrasse 21.

Hut- u. Mützenfabrik

von Louis Lange, Markt 7.
Großer Ausverkauf wegen vor-
gerückter Zeiten von
Stroh Hüten
zu außergewöhnlichen Preisen.
Eine Vorder-Wohnung ist zu ver-
mieten und 1. Oktober zu beziehen bei
F. Dornhauer, Ehortan.

Arbeiter-

Berufs-Bekleidung

in allen gangbaren Qualitäten
und Arten.

Nur solide, haltbare Qualitäten.

Beste Verarbeitung.

Feste, anerkannt niedrige Preise.

Herm. Bauchwitz

Markt 4.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. - Druck der Deutschen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.